



Die Senioren an der Mosel

Rudi Träger lud ein und 15 Sportler/innen kamen vom 26. Juni bis 2. Juli 2011 nach Detzem an der Mosel – zirka 30 km hinter Trier.

Der kleine Ort liegt außerhalb der Durchgangsstraßen, was uns Radfahrer doch sehr gelegen kam. Unser Hotel „Anker“ grenzt direkt an den Moselfahrradweg und ist somit autofrei. Am Sonntag, dem Ankunftstag, bezogen die Mitglieder Gerhard, José, Karl, Walter, Karl-Heinz (Charlie), Rudi und ich, dazu unsere Stammgäste aus Zwickau, Eberhard und Walter, die reservierten Zimmer.



Die angereisten Mitglieder Sabine u. Peter, Anni u. Karl und Jürgen mit seiner Gattin Ingrid nahmen das Winzerhaus „Schmitz“ in der Ortsmitte in Beschlag. An den folgenden Tagen waren Anni und Karl immer mit den Fahrern aus dem „Anker“ unterwegs, während die beiden anderen Familien eine ruhigere Fahrweise bevorzugten, um die schöne Gegend kennen zu lernen.

Sonntag, 26.06.2011

Den Ankunftstag nutzen wir zu einer gemütlichen Fahrt Mosel abwärts. Karl H. machte etwas früher seine Mittagspause, er war schon morgens mit dem Rade aus Idar Oberstein angereist und hatte daher etliche Kilometer mehr in den Beinen. In Wintrich deuteten wir ein Reklameschild richtig und fanden einen schattigen Sitzplatz bei einem Hoffest in einem Winzerbetrieb. Bei gutem Kuchen und entsprechenden Getränken genossen wir die Pause. Die Heimfahrt wurde dann schon etwas flotter, aber hier zeigte sich, dass sich alle gut vorbereitet hatten, zirka 60 Kilometer.

Das Abendessen nahmen wir fast immer im „Anker“ ein. Am Mittwoch waren wir zu Gast im Hause Schmitz. Der Hausherr hatte Steaks gegrillt und seine Gattin machte dazu leckeren Kartoffelsalat und verschiedene grüne Salate. Dazu gab es hauseigene Weine und einen Selbstgebrannten. Für Einige die Krönung: Weincreme als Dessert.

Montag, 27.06.2011

Dieser Tag war dann der ernstesten Sache gewidmet. Es ging stromaufwärts nach Ruwer. Dort mündet der durch seine Weine bekannte Nebenfluss Ruwer in die Mosel. Außer dem berühmten Wein haben wir dort einen herrlichen Fahrradweg kennen gelernt. Flussaufwärts schlängelt sich der sehr gut ausgebaute Fahrradweg entlang des Flusstales. Die Auffahrt war kaum als bergauf zu bemerken, aber talwärts konnte man eine flotte Fahrweise anschlagen. Nach zirka 20 km mussten wir allerdings umkehren, es wäre für einige Teilnehmer zu anstrengend geworden. Die Mittagspause gönnten wir uns noch im Tal der Ruwer, die Kaffeepause verbrachten wir in Longuich.

Unser Computer zeigte zirka 85 km Fahrleistung an.

Dienstag, 28.06.2011

Für den 3. Tag haben wir das Städtchen Wittlich in der vorderen Eifel als Ziel vorgesehen. Diesmal mussten wir einige Hügel erklimmen, bis wir Wittlich erreichten. Es gab aber keine sportlichen Schwierigkeiten bei den Teilnehmern.

Hier muss ich mal ausnahmsweise auf die tolle Leistung von Anni hinweisen. Sie war immer in der Gruppe weit vorne, auch in den Bergen. Sie ist übrigesten die erste Frau, die bei einer Seniorentour dabei war.

Eine kleine Stadtrundfahrt endete in einem Eissalon zu einer kleinen Verschnaufpause. Die Heimfahrt über Osann-Monzel wurde ein organisatorisches Problem. Irreführende Schilder teilten unsere Gruppe in mehrere Einzelkämpfer. Trotzdem kamen alle wieder in Detzem an und das in allerbesten Laune.

Heute lagen die Kilometerleistungen zwischen 75 und 85 km.

Mittwoch, 29.06.2011

An diesem Tag teilte sich die Gruppe. Autoausflüge nach Hermeskeil und Trier waren angesagt.

Das Flugzeugmuseum in Hermeskeil war eine schöne Alternative zum Radfahren, und Saarburg lud zur Einkehr ein.

Die Radfahrergruppe,

bestehend aus Anni, Karl, Eberhard, Walter und Albert machten eine Radtour zur Kyll. Das Flüsschen Kyll kommt aus der Eifel und fließt an Bitburg und Gerolstein vorbei und mündet in Ehrang in die Mosel. Auf der anderen Moselseite fuhren wir bis nach Ehrang.

Den angepriesenen Fahrradweg entlang der Kyll fanden wir jedoch nicht, dafür eine wunderbare, größtenteils autofreie Straße. Sie führte uns zu dem Städtchen Kordel. In der Bäckerei „Dietz“ gab es als Stärkung Kaffee und guten Kuchen. Für die Heimfahrt entdeckten wir den Radweg. Durch eine herrliche Landschaft ging der Fahrradweg, sogar durch einen Tunnel, aber die letzten Kilometer waren eine Zumutung für unsere Räder und persönlichen Sitzflächen. Diesmal wechselten wir das Moselufer für die Heimfahrt. Der Himmel zeigte an diesem Tage einige Wolken, und diese öffneten sich zirka 10 km vor dem ersehnten Ziel und schütteten uns mal richtig mit Regen nass. Am nächsten Morgen war vor dem Start Räderputzen angesagt.

Diesmal waren es nur 62 km



Donnerstag, 30.06.2011

Die 5. Fahrt führte uns nach Konz an die Saarmündung. Auf dem Weg dorthin kamen wir zwangsweise erstmal in Trier an. Hier gab es „Kulturpause“ an der Porta Nigra, einer suchte eine Bank, ein anderer einen Optiker und wieder andere suchten Fotomotive. Die Fahrt bis Trier war landschaftlich nicht berauschend. In der Stadtnähe waren die Fahrradwege unübersichtlich und ständig durch Ampeln und Autostraßen verbaut. Die Wege nach Konz waren dann wieder nur für uns Radfahrer, allerdings an manchen Stellen eigentlich mehr für Mountain Biker geeignet. In Konz fanden wir an einem großen Platz ein Lokal zum Ausruhen und Auffüllen der Kraftreserven. Was an diesem Tage blieb, war immer wieder der Blick zum Himmel: Gibt es Regen? Nein, wir hatten das Glück trocken zu bleiben. Die Heimfahrt war dann auf besseren Fahrradwegen wieder ein Genuss.



Dieser Tag endete nach über 80 km Fahrleistung.

Freitag, 01.07.2011

Am letzten Tag, ging es rechts der Mosel abwärts nach Bernkastel-Kues. Einmal quer durch den Fremdenrummel in Bernkastel-Kues und dann auf die andere Seite der Mosel in ein nettes Lokal zum „Auftanken“ der verbrauchten Energie. Die Heimfahrt wurde leider ab und zu mit Regentropfen bedacht.

Es waren nochmals 77 km, die auf dem Tacho erschienen.

Fazit

Diese Woche war wieder bestens organisiert und bis auf einen kleinen Sturz eines Teilnehmers vom Rad, der zum Glück ohne Folgen blieb, und bis auf zwei platte Reifen bei Rudi und Karl, problemlos zu Ende gegangen.

Die Kilometer werden von den meisten Sportlern immer als schwieriger empfunden, was allerdings daran liegt, dass sich das Alter der Fahrer überwiegend bei 70 Jahren und darüber eingependelt hat.

Albert Weis